

Ostasienhandel der Bundesrepublik – ein Geschäft mit Zukunft

ANTON GÄLLI

Summary

In the course of the last two decades and particularly since the middle of the sixties East Asia is becoming an increasingly interesting business partner for the Federal Republic of Germany. Whilst during 1962–1973 the total volume of foreign trade of the Federal Republic of Germany increased by 216 per cent, at the same time the value of both the imports and exports effected with East Asia increased by 322 per cent. This growth is connected on the one hand with the favorable structure of both supply and demand of the individual countries, certain competitive advantages (low prices and relatively good quality for several consumption goods) as well as highly growing investments on the other hand with the flexible and often unorthodox and very frequently quite aggressive sales policy of both the Japanese and Chinese commercial establishments that rule decisively the trading in East Asia.

The Ifo-Institute for Economic Research in Munich has carried out surveys with the German industry as well as with the German wholesale trade (written representational surveys and intensive interviews) in order to become better acquainted with the present structure as well as the prospects of this trade for the next years. According to that with regard to the future ranking of different East Asian business partners of the Federal Republic of Germany ensues a leading group of 7 countries: Japan, the People's Republic of China, Taiwan, Hongkong, Indonesia, Singapore and Malaysia.

But Japan keeps holding its leading position. However, one should not misapprehend the fact that the business relations between Germany and this country are at present strongly marked by a displacement. The export of the Federal Republic of Germany is gaining ascendance over the import. The ranking among the People's Republic of China, Taiwan and Hongkong is bound to be in dispute in the course of the next years. In 1974 it seemed that Taiwan being closer behind Hongkong than ever before will advance to the third place, nevertheless, with a similar displacement as it is the case in Japan.

It is most likely that the trading with the People's Republic of China will at a short date not grow quickly as it has already been expected by some people. Altogether, in the next three years the German exports are bound to increase out of proportion in East Asia.

Ostasien ist in den zwei letzten Jahrzehnten und ganz besonders seit Mitte der sechziger Jahre zu einem ständig interessanteren Handelspartner der Bundesrepublik geworden. Neben Japan, Hongkong, der Volksrepublik China und Taiwan, mit denen auch schon in der Vorkriegszeit – wenn auch unter anderen politischen Bedingungen – ein relativ reger Warenaustausch bestanden hatte, sind andere Staaten wie die Philippinen, Malaysia, Indonesien, Thailand, Südkorea und Singapur erst seit kürzerer Zeit in der Handelsstatistik stärker hervorgetreten. Während das gesamte Außenhandelsvolumen der Bundesrepublik von 1962 auf 1973 um 216% wuchs, erhöhte sich der Wert der mit Ostasien im selben Zeitraum getätigten Importe und Exporte um 322%.

Diese Entwicklung hängt zum einen mit der günstigen Nachfrage- und Angebotsstruktur der einzelnen Länder, bestimmten Konkurrenzvorteilen (Niedrigpreise und

relativ gute Qualität für Massenkonsumwaren) sowie stark wachsenden Investitionen und zum anderen mit der wendigen, meist unorthodoxen und oftmals recht aggressiven Vermarktungspolitik der japanischen und chinesischen Handelshäuser zusammen, die den Warenaustausch im ostasiatischen Raum maßgeblich bestimmen.

I. Das Bevölkerungspotential: die zentrale Rolle der VR China

Einer der wichtigsten Indikatoren für die Beurteilung des gegenwärtigen und zukünftigen Handels mit Ostasien besteht im **Bevölkerungspotential** dieses Raumes. Am jetzigen Stand der Einwohnerzahlen und deren voraussichtlicher Entwicklung während der nächsten Jahre läßt sich auch ablesen, ob der Spielraum für die Nachfrage nach deutschen Produkten noch erweitert werden kann. Gleichzeitig verdeutlichen diese Berechnungen, wo sich mittelfristig aller Wahrscheinlichkeit nach die größten Arbeitskrätereservoirs finden lassen werden, was von Einfluß auf Struktur und Menge des ostasiatischen Angebots sein wird.

1972 lebte in den 16 Staaten, die im folgenden Ostasien zugerechnet werden, mit 1,2 Milliarden Menschen rund ein Drittel der Weltbevölkerung. Tabelle 1 vermittelt einen Überblick über die Bevölkerung dieses Raumes, an der zur Zeit die Volksrepublik China mit 64% beteiligt ist, und enthält eine Projektion bis in das Jahr 2000. Von der zugrunde gelegten Berechnung der ECAFE (Economic Commission for Asia and the Far East) wurde hier die Variante mit dem geringeren Wachstum ausgewählt.

Tabelle 1: **Entwicklung der Bevölkerung in Ostasien bis zum Jahre 2000**
— in Mill. Einwohnern —

Land	1960	1970	1972	1975	1980	1985	1990	2000
VR China	646,6	759,2	781,2	814,1	868,5	912,9	949,9	953,8
Indonesien	94,2	116,5	122,2	130,6	144,2	156,1	166,5	185,7
Japan	93,2	103,4	105,8	109,5	115,3	119,5	122,6	127,8
Philippinen	27,4	37,1	39,4	42,8	48,5	53,8	58,5	66,6
Thailand	26,4	34,4	36,5	39,5	44,5	49,1	53,2	59,9
Rep. Korea (Südkorea)	24,7	31,3	32,5	34,2	36,9	39,2	41,2	45,5
VR Vietnam (Nordvietnam)	16,1	21,2	22,0	23,4	25,7	27,9	32,4	35,8
Rep. Vietnam (Südvietnam)	16,1	18,0	18,7	19,8	21,0	25,8	29,9	33,0
Taiwan ¹	10,8	14,7	15,3	16,2	17,7	19,2	21,1	25,1
VR Korea (Nordkorea)	10,5	13,9	14,4	15,2	16,4	17,4	18,3	20,2
Malaysia	8,1	10,4	10,4	10,5	12,7	13,7	14,6	16,1
Khmer	5,4	7,1	7,6	8,3	9,6	11,0	12,5	15,0
Hongkong	3,1	3,9	4,1	4,3	4,9	5,4	5,9	6,4
Laos	1,8	3,0	3,2	3,4	3,9	4,4	4,9	5,7
Singapur	1,6	2,1	2,2	2,3	2,5	2,7	3,0	3,3
Macao ¹	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5
Ostasien insgesamt	984,4	1176,5	1215,8	1275,4	1372,6	1458,4	1534,9	1600,0

¹ In der ECAFE-Projektion nicht enthalten; die angeführten Zahlen stammen aus den nationalen Statistiken und sind ab 1980 geschätzt.

Quelle: B-Serie der „Tentative Projections Prepared by the ECAFE Population Division“, Bangkok 1972.

Betrachtet man den Zeitraum von 1960 bis 2000, dann gelten Laos, die Philippinen, Thailand und Khmer mit Wachstumsraten zwischen 2,3–3⁰/100 als die Länder mit den höchsten Bevölkerungswachstumsraten. Hongkong, Malaysia, Indonesien und Singapur liegen im Mittelfeld, die anderen Staaten, einschließlich der Volksrepublik China, befinden sich mit Wachstumsraten zwischen 1,1 und 1,6⁰/100 am Schluß. Der niedrigste jährliche Bevölkerungszuwachs (+ 0,9⁰/100) wird innerhalb dieser vier Dekaden für Japan veranschlagt.

Von besonderem Interesse für eine kurz- und mittelfristige Vorausschau ist die Bevölkerungsstruktur in den späten siebziger Jahren, da daraus Rückschlüsse auf den möglichen Zuwachs des Warenaustausches der einzelnen Volkswirtschaften gezogen werden können. Die ECAFE-Projektion von Ende 1972 enthält Angaben über den Bevölkerungsanteil der 15- bis 59jährigen im Jahre 1980, die auch gewisse Aussagen für die Jahre zuvor erlauben. Bei dieser Betrachtung stünden Japan, die Volksrepublik China, Singapur und Hongkong an der Spitze mit einem Anteil von 63,0, 59,1, 57,7 und 57,3⁰/100 der potentiell Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung. Auch Taiwan, das bereits 1972 einen Anteil der entsprechenden Bevölkerungsgruppe von 56,6⁰/100 aufwies und das für die nächsten Jahre mit einem überproportionalen Anwachsen der Werkstätigen rechnet, muß dieser Spitzengruppe zugerechnet werden. Die beiden Vietnam, Malaysia und die beiden Korea bilden eine mittlere Gruppe mit Anteilen zwischen 56,1 und 53,4⁰/100. Von der Restgruppe stellen die Philippinen mit geschätzten 49,2⁰/100 den geringsten Anteil.

Bedingt durch eine Strukturumschichtung innerhalb der Bevölkerung – kurz- und mittelfristig betrachtet – stehen somit von den bevölkerungsstarken Ländern Ostasiens insbesondere Japan und die Volksrepublik China vor einer beachtlichen Ausweitung des Arbeitsmarktes. Die Folgen davon dürften sich unter anderem in erhöhten Investitionen für Arbeitsplätze sowie in einem vermehrten Produktionsausstoß zeigen, was sich insgesamt – trotz der relativ großen Autonomie im Falle Chinas – auch auf den Außenhandel anregend auswirken dürfte. Das gleiche gilt entsprechend für Taiwan, Singapur und Hongkong.

II. Der bisherige Handel sowie die Aussichten für 1974

Das Gesamtvolumen des Warenaustausches der Bundesrepublik mit Ostasien, das 1962 mit einem Wert von 3,5 Mrd. DM einen Anteil von 3,4⁰/100 am gesamten deutschen Außenhandel ausmachte, hat 1973 mit einem Wert von 14,7 Mrd. DM einen Anteil von 4,5⁰/100 erreicht. Unter Berücksichtigung der bisher vorliegenden Monatszahlen läßt sich der Wert des Warenaustausches mit Ostasien für 1974 auf etwa 19 Mrd. DM beziffern, was – auf das voraussichtliche gesamte Außenhandelsvolumen bezogen – wieder einem Anteil von 4,5⁰/100 entspräche. Erstmals seit 1970 wird die deutsche Handelsbilanz mit diesem Raum wieder positiv ausfallen, da die Ausfuhren überproportional anwachsen.

III. Einfuhren: Spitzenreiter Japan, Hongkong und Taiwan

Die deutschen Einfuhren aus Ostasien haben sich von 1962 bis 1973 fast verfünffacht. Ihr Wert stieg in diesem Zeitraum von 1,6 auf 7,7 Mrd. DM. Am stärksten war Japan an dieser Entwicklung beteiligt, dessen Anteil an den deutschen Einfuhren aus Ostasien von 29% im Jahre 1962 auf 47% im Jahre 1973 anwuchs. Weitere

Tabelle 2: Entwicklung der deutschen Einfuhren aus Ostasien

Einfuhren aus	1962	1970 in Millionen DM	1972	1973	1974 ³	Zu- wachs- rate 62/72 in %	Zu- wachs- rate 72/73 in %	Zu- wachs- rate ² 73/74 in %
Japan	453	2 052	3 178	3 596	3 124	21,5	13,2	-13
Hongkong	137	692	973	1 135	1 299	21,7	16,7	14
Taiwan	37	283	413	608	738	28,4	47,5	21
Malaysia	272 ¹	311	277	440	586	0,2	58,9	33
VR China	156	309	342	397	460	8,2	16,0	16
Indonesien	147	365	276	371	555	6,5	34,3	50
Philippinen	178	159	327	323	284	6,3	-1,3	-12
Republik Korea	2	72	140	298	592	53,1	99,9	99
Singapur	8	43	95	227	293	27,4	137,6	30
Thailand	138	164	168	224	308	2,0	32,8	38
Macao	.	39	43	52	69	.	18,7	33
VR Korea	-	47	31	39	45	77,2	27,2	15
Republik Vietnam	32	3	2	2	5	-23,4	-9,1	67
VR Vietnam	1	1	1	1	1	0,0	75,0	.
Khmer	5	11	-	1	1	-23,7	30,0	.
Laos	-	-	-	-	-	-	±0	.
Ostasien	1 564 ²	4 551	6 275	7 713	8 295	14,9	22,9	8
Einfuhren der BRD insg.	49 498	109 606	128 744	145 439	177 000	10,0	13,0	22

¹ Malaysische Union. — ² Ohne Macao. — ³ Schätzung.

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Schätzungen.

Länder, die mit ihren Steigerungsraten noch deutlich ins Gewicht fielen, waren Taiwan und Hongkong sowie Südkorea und Singapur. Daneben ist insbesondere im Falle Nordkoreas ein Anziehen der Lieferungen festzustellen.

Das Jahr 1974 scheint nach den bisher zur Verfügung stehenden Statistiken für die Einfuhren aus Ostasien eine gewisse Wende anzudeuten. Unterstellt man die Ergebnisse der ersten sieben Monate als charakteristisch für das ganze Jahr, so wird sich erstmals seit längerer Zeit eine unterdurchschnittliche Zunahme der Einfuhren aus Ostasien ergeben. In erster Linie hängt dies mit dem drastischen Rückgang der Bezüge aus Japan zusammen, deren Anteil an den deutschen Einfuhren aus Ostasien unter der obigen Annahme im Jahre 1974 auf 38% abfallen würde. Eine weitere absolute Minderung der Importe gegenüber dem Vorjahr wäre ferner für die Philippinen festzustellen. Aber auch Hongkong und die Volksrepublik China hätten unterdurchschnittliche Wachstumsraten aufzuweisen. Während Taiwan gerade noch knapp dem durchschnittlichen Zuwachs der deutschen Einfuhren im laufenden Jahr entsprechen würde, wären nur für Südkorea, Indonesien, Thailand und Malaysia betont positive Entwicklungen zu erwarten.

IV. Ausfuhren: An erster Stelle Japan, Taiwan und VR China

Die deutschen Ausfuhren nach Ostasien stiegen ebenfalls beträchtlich, wenn auch nicht ganz so stark wie die Einfuhren: Sie vervierfachten sich von 1962 bis 1973. Ihr Wert stieg in diesem Zeitraum von 1,9 auf 7,0 Mrd. DM.

Beständiger Hauptabnehmer ist Japan, dessen Anteil allerdings mit 40% im Jahre 1962 und 38% im Jahre 1973 leicht rückläufig war. Bedeutende deutsche Lieferungen gingen auch in die VR China, nach Hongkong, Taiwan und Indonesien. Auf diese Ländergruppe (einschließlich Japan) entfielen 1973 rund drei Viertel aller Ausfuhren der Bundesrepublik nach Ostasien. Interessante Kunden sind außerdem Singapur, Thailand, Malaysia, Südkorea und die Philippinen.

Die für das Jahr 1974 vorliegenden Statistiken bestätigen eindrucksvoll den sich schon 1973 abzeichnenden Trend einer überdurchschnittlichen Zunahme der deutschen Ausfuhren in diesem Raum. Unterstellt man wieder – wie bei den Einfuhren – die Ergebnisse der ersten sieben Monate als charakteristisch für das gesamte Jahr, so ergäbe sich insgesamt eine Zuwachsrate von 46%. In der Aufteilung auf die einzelnen Staaten würden sich danach allerdings einige recht bedeutsame Umschichtungen abzeichnen. Japan bliebe – ebenfalls mit einer leichten Zunahme gegenüber dem Vorjahr – auf dem ersten Platz. Zweitwichtigster Abnehmer würde Taiwan mit über einer Mrd. DM, gefolgt von der Volksrepublik China und Indonesien. Der relativ stärkste Zuwachs – noch vor Taiwan – wäre für Malaysia zu erwarten. Überdurchschnittlich entwickeln sich anscheinend auch die Geschäfte mit den Philippinen, Indonesien, Thailand und Singapur. Die Liefe-

Tabelle 3: Entwicklung der deutschen Ausfuhren nach Ostasien

Ausfuhren nach	1962	1970	1972	1973	1974 ³	Zu- wachs- rate 62/72 in %	Zu- wachs- rate 72/73 in %	Zu- wachs- rate ³ 73/74 in %
Japan	769	1 957	1 969	2 749	3 867	9,9	39,6	41
VR China	125	612	532	815	950	15,6	53,1	17
Hongkong	142	394	483	603	630	13,0	24,7	4
Taiwan	56	225	275	587	1 140	17,2	113,8	94
Indonesien	285	337	355	515	899	2,2	45,0	75
Singapur	77	254	423	467	724	18,6	10,4	45
Thailand	132	324	301	356	565	8,6	18,2	59
Republik Korea	59	218	177	253	329	11,7	43,0	30
Malaysia	95 ¹	195	173	277	588	6,2	59,8	112
Philippinen	128	281	181	220	423	3,5	21,2	92
VR Korea	2	27	24	97	84	28,4	299,2	-13
Republik Vietnam	34	47	26	23	27	-2,7	-14,0	17
VR Vietnam	2	1	2	6	40	-2,3	320,0	535
Laos	1	18	2	3	10	2,3	93,3	245
Khmer	1	12	5	1	2	-8,9	-71,4	43
Macao	.	-	-	1	1	-	100,0	.
Ostasien	1 920 ²	4 903	4 928	6 972	10 159	9,9	41,5	46
Ausfuhren der BRD insg.	52 975	125 276	149 023	178 478	237 000	10,9	19,8	33

¹ Malaysische Union. – ² Ohne Macao. – ³ Schätzung.

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Schätzungen.

rungen nach der Volksrepublik China zeigen dagegen im Vergleich zum Vorjahr eine nur unterdurchschnittliche Zunahme.

V. Struktur: Hoher Anteil von Fertigwaren

Die Struktur des deutschen Warenaustausches mit Ostasien ist durch einen relativ hohen Anteil der Fertigwaren an den Aus- und Einfuhren gekennzeichnet. 1973 bestanden 26% der nach Ostasien exportierten Waren aus Vorerzeugnissen und 66% aus Enderzeugnissen, überwiegend Investitionsgüter der Maschinen-, Chemie- und Fahrzeugbranche. Von den aus Ostasien eingeführten Waren entfielen im gleichen Jahr 12% auf Vorerzeugnisse und 59% auf Enderzeugnisse, zumeist aus dem Bereich der Konsumgüter (Bekleidung, Elektro-, Holz- und Kunststoffgegenstände). Tabelle 4 zeigt eine Aufschlüsselung auf die verschiedenen Länder.

Bei den deutschen Ausfuhren ist der im Durchschnitt hohe Anteil von Enderzeugnissen nur bei der Volksrepublik China, Macao und der Volksrepublik Korea deutlich unterschritten worden. Dafür sind China und Macao überdurchschnittlich an deutschen Vorerzeugnissen wie Stahlröhren und Eisenblechen interessiert. Nordkorea fällt insofern aus dem Rahmen, als es als einziges ostasiatisches Land einen hohen Anteil von Nahrungsmittelimporten – Müllereierzeugnisse – aus der Bundesrepublik aufzuweisen hat. Halbwaren wie Kupferlegierungen, technische Fette und Öle sowie Roheisen wurden in einem stärkeren Ausmaß nur in die Volks-

Tabelle 4: **Struktur des Außenhandels¹ der Bundesrepublik Deutschland mit Ostasien im Jahr 1973**
(in %)

Länder in Ostasien	Ernährungswirtschaft		Rohstoffe		Gewerbliche Wirtschaft Halbwaren		Fertigwaren				Insgesamt	
	E	A	E	A	E	A	Vorerzeugnisse		Enderzeugnisse		E	A
							E	A	E	A		
Japan	3	3	1	1	4	4	19	21	72	70	100	100
Hongkong	—	3	1	1	—	5	2	22	96	69	100	100
Taiwan	32	—	1	—	3	5	5	17	58	77	100	100
VR China	44	—	26	1	10	10	11	71	10	18	100	100
Philippinen	75	2	9	1	9	5	1	19	6	73	100	100
Malaysia	16	—	43	1	33	6	3	14	5	79	100	100
Indonesien	39	3	44	1	15	3	1	17	1	77	100	100
Thailand	47	1	10	1	26	8	10	18	6	72	100	100
Republik Korea	6	—	3	—	4	2	24	20	63	77	100	100
Singapur	5	—	3	1	12	3	5	16	75	80	100	100
Macao	—	—	—	—	—	—	5	72	95	28	100	100
VR Korea	1	33	10	—	87	3	1	29	1	35	100	100
Republik Vietnam	8	8	87	1	—	6	1	5	4	80	100	100
VR Vietnam	12	1	83	—	—	12	3	18	2	69	100	100
Khmer	—	—	100	—	—	—	—	7	—	92	100	100
Laos	5	1	56	—	—	1	22	5	16	93	100	100
Ostasien insgesamt	14	2	7	1	8	5	12	26	59	66	100	100

¹ Ein- und Ausfuhr nach Herstellungs- und Verbrauchsländern (E = Einfuhr der Bundesrepublik; A = Ausfuhr der Bundesrepublik).

Quelle: Statistisches Bundesamt, Außenhandel, Reihe 3.

republik China und nach Nordvietnam exportiert. Schon diese grobe Analyse macht deutlich, daß die deutschen Ausfuhren in die ostasiatischen Staatshandelsländer gewissen Eigengesetzlichkeiten unterworfen sind.

Bei den deutschen Einfuhren aus diesem Raum läßt sich eine solche Sonderstellung nicht ohne weiteres feststellen. Es ist höchstens auffällig, daß bei den eingeführten Enderzeugnissen kein Staatshandelsland einen größeren Anteil aufzuweisen hat. Hongkong, Macao, Singapur, Japan, Südkorea und Taiwan liegen hier mit großem Abstand an der Spitze. Erst bei den Vorerzeugnissen (Gewebe, Pelzwerk, Chemikalien) ist die Volksrepublik China stärker beteiligt. Nordkorea und Nordvietnam sind insofern wieder atypisch, als das erstere bei Halbwaren (Blei) und das letztere bei Rohstoffen (Bettfedern) einen relativ sehr hohen Beitrag leistet. Stark beteiligt an deutschen Nahrungsmittelimporten sind die Philippinen, Thailand, die Volksrepublik China, Indonesien und Taiwan.

VI. Der Handel mit Ostasien in den nächsten drei Jahren: Positive Erwartungen

Das Münchner IFO-Institut für Wirtschaftsforschung hat drei Befragungen durchgeführt, deren Ergebnisse Schlüsse darüber zulassen, welchen ostasiatischen Handelspartnern in den nächsten drei Jahren das besondere Interesse der Industrie und des Großhandels in der Bundesrepublik gilt.

1. Drei IFO-Befragungen

Befragung I

Im August 1973 wurden etwa 10 000 Firmen der deutschen Industrie im Rahmen einer Sonderumfrage des IFO-Konjunkturtests daraufhin überprüft, ob sie regelmäßige oder unregelmäßige Handelsbeziehungen zu ostasiatischen Ländern unterhalten. Da mit 5285 Antworten 40⁰/o der gesamten deutschen Industrie (gemessen an ihrem Umsatz) erfaßt worden sind, kann die Befragung als repräsentativ gelten. 1342 Firmen antworteten in positivem, der Rest in negativem Sinne.

Befragung II

Alle 1342 Industriefirmen, die in der Befragung I Handelsbeziehungen zu den ostasiatischen Ländern bejaht hatten, erhielten im Januar 1974 einen Fragebogen, in dem der Warenaustausch mit diesem Raum regional aufgeschlüsselt sowie detailliert nach Import und Export untersucht wurde. 733 Fragebögen gingen ausgefüllt an das IFO-Institut zurück. Mit einer Rücklaufquote von 54,6⁰/o hat auch diese Befragung einen relativ hohen repräsentativen Aussagewert.

Befragung III

Schließlich wurde im Februar 1974 an 120 Großhandelsfirmen, von denen Geschäftsverbindungen mit ostasiatischen Ländern bekannt waren, ein vierseitiger Fragebogen verschickt, dessen Gliederung sich weitgehend nach dem in Befragung II verwendeten Fragebogen ausrichtete, diese jedoch durch einige branchen- und strukturspezifische Fragen ergänzte. Mit 44 ausgefüllten Fragebogen wurde hier eine Rücklaufquote von 36,6⁰/o erreicht. Im Falle der Befragung III kann nicht

von einer Repräsentativerhebung gesprochen werden. Die Zahl der absoluten Nennungen ist so niedrig, daß auch die Prozentangaben nur einen relativen Aussagewert besitzen. Da es sich jedoch bei den antwortenden Firmen in der Regel um wichtige und große Handelshäuser handelt, die schon eine lange Erfahrung im Fernostgeschäft besitzen, und die Ergebnisse der Befragung durch 20 Intensivinterviews bei gleichen oder anderen Firmen überprüft wurden, dürften die im folgenden gemachten Angaben dennoch für die Einstellung des deutschen Großhandels kennzeichnend sein.

VII. Bestehende Handelsbeziehungen

Mit Ostasien insgesamt unterhielt im Jahr 1973 ein beachtlicher Teil der deutschen Industrie direkt oder über den Großhandel einen regelmäßigen oder unregelmäßigen Warenaustausch. (Gemessen am deutschen Industrie-Gesamtumsatz ist es ein Viertel). Bei fünf Sechsteln der Firmen handelte es sich um Ausfuhren; lediglich ein Sechstel beschäftigte sich auch mit Einfuhren aus diesem Raum. Der Anteil der regelmäßigen Geschäfte betrug bei den Exporteuren 24%, bei den Importeuren 33%.

Die besonders starke Position von Japan und Hongkong wird auch durch die Tatsache unterstrichen, daß überdurchschnittlich viele kleine (bis 100 Beschäftigte) und mittlere (100 bis 500 Beschäftigte) deutsche Industriefirmen mit diesen Ländern im Warenaustausch stehen. Taiwan, Singapur, Thailand und Indonesien gehören auf dieser Intensitätsskala erst zur zweitstärksten Gruppe.

Beim Handel mit Japan, Hongkong, Thailand und Singapur kommt den Grundstoffen und Produktionsgütern (Halbwaren der Chemie-, Eisen- und Metallindustrie) eine überproportional starke Bedeutung zu. Das gleiche gilt im Falle von Japan, Hongkong und Singapur für Verbrauchsgüter.

VIII. Geplante Handelsbeziehungen: Hoffnung VR China, aber auch großes Interesse an Indonesien, Malaysia und Südvietnam

Unter allen ostasiatischen Ländern, mit denen die in der Erhebung II befragten deutschen Industriefirmen in den nächsten drei Jahren Handelsbeziehungen aufnehmen wollen, steht die Volksrepublik China mit einem Anteil von 16% mit beachtlichem Vorsprung an der Spitze. Dies mag zum großen Teil mit einer – politisch geförderten – Deckung eines Nachholbedarfes zusammenhängen, zum Teil aber auch mit einer etwas euphorischen Hoffnung auf den großen festlandchinesischen Markt, die vom Großhandel, der hier bereits über einige Erfahrungen verfügt, offenbar nicht in gleichem Ausmaß geteilt wird.

Taiwan steht mit Malaysia und Indonesien in einer Gruppe, die ebenfalls noch mit einem erheblichen Zuwachs des Interesses deutscher Industriefirmen rechnen kann. Beachtenswert ist die Tatsache, daß für Taiwan der Schwerpunkt immer noch auf dem Investitions- und Grundstoff- sowie Produktionsgüterbereich liegt, während z. B. bei Japan und Hongkong das Schwergewicht deutlich zugunsten der Verbrauchsgüter ausschlägt.

Bei den befragten deutschen Großhandelsfirmen ist die Struktur des geplanten Ausbaus, der wie bei der Industrie im Bezug zu den bereits bestehenden Geschäftskontakten gesehen werden muß, merklich anders. Hier stehen Indonesien und Südvietnam noch vor der Volksrepublik China im Vordergrund, gefolgt von Thailand und Malaysia.

Tabelle 5: Geplante Handelskontakte für die nächsten drei Jahre
in % der antwortenden Firmen

Land	Industrie			Großhandel		
	1974 bestehende Kontakte	bis 1976 geplante Kontakte	1976 Kontakte bei Plan- realisierung	1974 bestehende Kontakte	bis 1976 geplante Kontakte	1976 Kontakte bei Plan- realisierung
	1	2	3 = 1 + 2	4	5	6 = 4 + 5
Japan	37	6	43	73	4	77
Hongkong	32	6	38	62	9	71
Indonesien	29	8	37	36	25	61
Singapur	28	7	35	57	9	66
Taiwan	26	8	34	70	7	77
Thailand	26	5	31	71	11	82
Malaysia	23	8	31	52	11	63
Philippinen	21	7	28	46	9	55
Republik Korea	14	7	21	43	5	48
VR China	11	16	27	54	14	68
Republik Vietnam	7	5	12	11	16	27
VR Korea	5	4	9	5	—	5
Laos	2	2	4	2	—	2
VR Vietnam	2	2	4	5	2	7
Macao	2	1	3	14	—	14
Khmer	1	2	3	2	—	2

Quelle: Erhebungen des IFO-Instituts (Befragungen II und III)

Werden in den nächsten Jahren tatsächlich neue Handelsbeziehungen im angestrebten Umfang hergestellt, dann ergäbe sich als Konsequenz, daß im Jahr 1976 zwischen 34 und 43% der befragten Industriefirmen mit Japan, Hongkong, Indonesien, Singapur und Taiwan als der bezugsstärksten Gruppe Handelskontakte aufgenommen hätten.

Für die allerdings nicht repräsentativ befragten Großhandelsfirmen wären die Kontakte noch intensiver. Zwischen 71 und 82% dieser Handelshäuser hätten 1976 Handelsbeziehungen mit den Ländern Thailand, Japan, Taiwan und Hongkong. Daß Japan bei den Zukunftsplanungen des Großhandels etwas zurückfällt, hängt wohl auch mit der Tatsache zusammen, daß die Japaner in der Bundesrepublik zunehmend eigene Vertriebsnetze errichten.

Auffällig bleibt, daß die Volksrepublik China bis 1976 weder bei der Industrie noch beim Großhandel in die intensivste Handelspartnergruppe der Bundesrepublik im ostasiatischen Raum vorrückt.

IX. Die besten Entwicklungschancen: Japan, Indonesien, VR China, Taiwan, Singapur und Malaysia

Vielleicht aussagekräftiger als die oben dargelegten Ergebnisse ist die Reaktion auf die Frage: „In welchen Ländern sehen Sie die besten Entwicklungschancen für Ihr Geschäft?“ Hier, wo es doch in erster Linie um die Intensivierung bereits bestehender Beziehungen sowie um die mögliche Ausweitung des Handelsvolumens geht, steht bei den Industriefirmen eindeutig Japan an der Spitze. Zur ersten Präferenzgruppe gehören außerdem noch Indonesien, die VR China, Singapur, Hongkong und Taiwan. Darunter sind anscheinend nur für die VR China und Taiwan Investitionsgüter von erstrangiger Bedeutung, bei Japan, Singapur und Hongkong stehen Verbrauchsgüter und nur bei Indonesien (Erdöl) Grundstoffe und Produktionsgüter im Vordergrund. Beim Großhandel ergibt sich wie schon zuvor bei den geplanten Handelsbeziehungen ein anderes Bild. Hier werden dem Geschäft mit Taiwan vor allen anderen ostasiatischen Ländern die größten Chancen gegeben. Auf dem zweiten Platz wird Singapur genannt, gefolgt von Indonesien, der VR China und Malaysia.

Maßgebend bei den angegebenen Präferenzen sind in erster Linie Preis- und Qualitätsüberlegungen, die in den meisten Fällen gekoppelt sind. Allerdings zeigt sich bei näheren Befragungen, daß sich in wichtigeren ostasiatischen Lieferländern die Produktionsqualität auf einem mittleren Niveau allmählich angleicht, während bei den Preisen nach wie vor größere Unterschiede bestehen. Damit hängen auch kurzfristige Umdispositionen des Einkaufs von einem auf das andere Land zusammen. Generell wird damit gerechnet, daß auch in den traditionellen Niedrig-

Tabelle 6: Die besten Entwicklungschancen für Geschäftsverbindungen in % der Nennungen für ganz Ostasien

Land	Grundstoffe und Produktionsgüter	Industrie			Großhandel insgesamt
		Investitionsgüter	Verbrauchsgüter	Industrie insgesamt	
Japan	13,3	17,4	31,0	19,0	6,3
Indonesien	13,3	13,1	6,0	12,2	11,7
VR China	8,0	13,3	5,5	12,0	11,7
Singapur	14,7	9,8	16,0	10,9	13,5
Hongkong	13,3	8,1	17,0	9,5	9,0
Taiwan	6,7	10,2	4,0	9,2	14,4
Malaysia	14,7	7,7	9,0	8,3	11,7
Thailand	10,7	7,7	5,0	7,5	9,9
Philippinen	2,7	5,4	4,5	5,2	5,4
Republik Korea	1,3	4,4	1,0	3,8	6,3
Republik Vietnam	1,3	1,1	—	1,0	0,0
VR Korea	—	1,0	—	0,8	0,0
Macao	—	0,6	0,5	0,5	0,0
VR Vietnam	—	0,2	0,5	0,2	0,0
Khmer	—	—	—	0,0	0,0
Laos	—	—	—	0,0	0,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Erhebungen des IFO-Instituts (Erhebung II und III).

preisländern Ostasiens Lohn- und Materialkosten in den nächsten Jahren kräftig steigen. Trotzdem gehen die meisten Befragten von der Annahme aus, daß Ostasien beim gegenwärtigen weltweiten Anziehen der Herstellungskosten auch weiterhin einen gewissen Wettbewerbsvorteil behalten wird.

Zwei weitere Faktoren, die stark bei der Verfestigung einmal eingegangener oder als Anreiz zu neuen Handelsbeziehungen ins Gewicht fallen, sind im ostasiatischen Raum allerdings noch nicht hinreichend gegeben, nämlich günstige Liefer- und Reklamationsbedingungen. Insbesondere letzteres – schnelle und zufriedenstellende Reaktion auf Beanstandungen, Berücksichtigung von Sonderwünschen – liegt noch vielfach im argen und kann oft nur durch eigene Agenten an Ort und Stelle zufriedenstellend gelöst werden.

Eine beachtliche, wenn auch nicht dominierende Rolle bei der Festlegung künftiger Handelschancen spielen zollrechtliche Erwägungen. Die Brüsseler Zolltarife sowie die nationale und EG-Kontingentierungspraxis setzen insbesondere dem Textil-, Konserven- und Elektronikhandel mit den ostasiatischen Ländern gewisse Grenzen. Zusätzliche Bestimmungen beschränken den Warenaustausch mit den dortigen Staatshandelsländern. Die Gemeinschaft hat allerdings 1973 die bestehenden Verbindungen zu den Entwicklungsländern in Asien verstärkt und gleichzeitig neue Beziehungen geschaffen. Besonders intensiviert wurden die Kontakte zu den fünf südostasiatischen ASEAN¹-Staaten Thailand, Singapur, Malaysia, Indonesien und Philippinen. Bei der Ausweitung der Zollpräferenzen sollen die Interessen dieser Länder stärker berücksichtigt werden.

Relativ günstiger als die Importchancen werden in der Bundesrepublik die Möglichkeiten vermehrter Exporte nach Ostasien beurteilt. Konkurrenzfähige Preise, gute Qualität und die wachsende Neigung der dortigen Länder, durch vermehrte Beziehungen mit Europa ein gewisses Gegengewicht zu den als allzu stark empfundenen amerikanischen und teilweise auch japanischen Interessen zu schaffen, gelten als die wichtigsten Argumente für diese Hoffnung. Schwierigkeiten bestehen noch auf dem Gebiet des Service und der Ersatzteillieferung. Hier besitzen die Hauptkonkurrenten Amerika und Japan wegen ihrer größeren Nähe und eines dichteren Netzes an Niederlassungen große Zuliefervorteile. Bei manchen Firmen ist auch zu beobachten, daß sie sich aus traditionellen und sprachlichen Gründen auf die Länder Südasiens beschränken, die der ehemaligen englischen Einflusssphäre zuzurechnen sind. Die Nachfolgerstaaten des früheren französischen Indochina werden erst in zweiter Linie berücksichtigt.

X. Zusammenfassung: Immer mehr ostasiatische Länder intensivieren ihren Handel mit der Bundesrepublik

Versucht man zum Schluß eine Einstufung dieser ostasiatischen Handelspartner der Bundesrepublik in eine künftige Rangskala, so ergibt sich längerfristig bei Berücksichtigung der angeführten statistischen und prognostischen Werte eine

¹ Association of Southeast Asian Nations, 1967 gegründete Organisation zur Verstärkung der regionalen Zusammenarbeit mit dem Ziel der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung.

Spitzengruppe von sieben Ländern: Japan, die VR China, Taiwan, Hongkong, Indonesien, Singapur und Malaysia.

Japan behält dabei nach wie vor seine führende Stellung. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß sich die deutschen Handelsbeziehungen mit diesem Land in einer spürbaren Umschichtung befinden. Die Ausfuhren der Bundesrepublik gewinnen ein Übergewicht gegenüber den Einfuhren; manche deutsche Importfirmen beginnen auf Produkte aus den japanischen Nachbarstaaten umzudisponieren.

Auf den drei Plätzen hinter Japan dürfte die Rangordnung während der nächsten Jahre zwischen der Volksrepublik China, Taiwan und Hongkong strittig sein. Für 1974 deutet sich jetzt schon an, daß Taiwan dichter als je hinter Hongkong an die dritte Stelle vorrücken wird – allerdings mit einer ähnlichen Umschichtung wie bei Japan. Seit langem werden erstmals wieder die deutschen Ausfuhren nach Taiwan die Einfuhren von dort überwiegen. Die Dynamik des bisherigen Taiwan-Handels scheint sich jedenfalls fortzusetzen, so daß für 1975 damit gerechnet werden kann, daß Taiwan noch vor Hongkong in der Außenhandelsstatistik erscheint. Hongkong selbst, das über die differenziertesten Verbindungen mit deutschen Firmen verfügt, wird seine weitgehend kontinuierliche Entwicklung der Handelsbeziehungen zur Bundesrepublik – wenn auch mit einer gewissen Verlangsamung – fortsetzen. Seine Handelsbilanz mit der Bundesrepublik dürfte auch weiterhin positiv sein.

Mit der Volksrepublik China wird sich aller Voraussicht nach der Warenaustausch kurzfristig nicht so schnell entwickeln, wie dies von manchen erwartet worden ist. Die vermuteten Zuwachsraten von 16% für die Einfuhren und von 17% für die Ausfuhren im laufenden Jahr gegenüber 1973 sind vergleichsweise bescheiden. Für die nächsten Jahre sind dagegen die Erwartungen größerer deutscher Industrie- und Handelsfirmen auf ein Geschäft mit der Volksrepublik eher optimistisch. Begründet wird diese Hoffnung mit dem wachsenden Investitionsbedarf des 800-Millionen-Volkes sowie mit der relativ guten Qualität der bisher von dort gelieferten Ware.

Bei Indonesien, Malaysia und Singapur handelt es sich um Handelspartner, die erst in letzter Zeit stärker hervorgetreten sind, nicht zuletzt auch deshalb, weil sie unter den ostasiatischen Staaten das Lohnniveau immer noch vergleichsweise niedrig gehalten haben. Singapur dürfte auch weiterhin von seiner politischen und wirtschaftlichen Sonderstruktur profitieren.

Zusammen mit Südkorea, Thailand und den Philippinen, die vorerst – wenn auch mit positiven Vorzeichen – einer Mittelgruppe angehören, werden sich diese ostasiatischen Länder sowohl wegen ihrer rasch steigenden Investitionsnachfrage als auch wegen ihrer zum Teil schon recht hochwertigen und differenzierten Angebote insbesondere an Verbrauchsgütern einen vorerst konstanten und mittelfristig vermutlich steigenden Anteil am Außenhandel der Bundesrepublik sichern können. Die deutschen Ausfuhren in diesen Raum dürften in den nächsten drei Jahren überproportional zunehmen.